

Im Oldtimer über die schönsten Alpenstraßen

Luxuslodge „Zeit zum Leben“ bietet eine Auszeit in den Bergen im Salzburger Land



Stilecht geht es mit dem Oldtimer durch die Natur des Salzburger Landes.

VON NICOLE SCHMIDT

Wo erholen Sie sich am besten? Diese Frage beantworten viele Menschen klar mit „in den Bergen“. In Annaberg im Salzburger Land, mitten im wildromantischen Lammertal, steht eine Luxuslodge, die „Zeit zum Leben“ schenkt. Drei exklusive Chalets von 60 bis 150 Quadratmetern sind ideal für Ruhesuchende, für Pärchen und Familien, um einen Gang herunterzuschalten und sich in der Salzburger Bergwelt zu erholen. Die Natur liegt direkt vor der Haustür. Ankommen und abschalten ist die Devise.

„Unseren Gästen soll es an rein gar nichts fehlen“: Ihr Motto setzt die Gastgeberin Christine Schwaighofer in ihrer Luxuslodge liebevoll um. Es sind die vielen außergewöhnlichen Details und Serviceleistungen, welche die Chalets zu einem derart exklusiven Rückzugsort machen. Fast wie eine Entdeckungsreise gestaltet sich ein Rundgang durch das Urlaubshaus: Sei es das bewusst ausgewählte Buch samt Lesebrille, das einem im Bücherregal auffällt, die bestens ausgestattete Küche, die selbst anspruchsvolle Hobbyköche zum Schwärmen bringt, das süße Kinderzimmer, der Hot Tub für Wellnessstunden unter dem Sternenhimmel oder die Privatsauna in den großen Chalets.

Die exklusiven Ferienhäuser bieten Platz für bis zu je zehn Personen. Bei drei Schlafzimmern mit Doppelbetten und einem Kinderzimmer im großen Chalet können auch (Groß-)Familien zusammenkommen. Alle Schlafzimmer sind mit Naturmaterialien, Altholzmöbeln,



Von der Terrasse haben die Gäste einen unverbauten Blick auf die Bischofsmütze.



Die Häuser liegen inmitten der Natur und sind perfekter Ausgangspunkt für Ausflüge und Touren.

Fotos (3): Luxuslodge Annaberg

Böden und Schränken aus Zirbenholz sowie hochwertigen Matratzen ausgestattet. Panoramafenster und viele Extras mehr bieten Wohngenuß auf höchstem Niveau. Ein engagiertes Team kümmert sich auf Wunsch um das Verwöhnprogramm – von kulinarischen High-

lights bis zu Wellness und Beauty direkt im Chalet. Wer möchte, bestellt sich den Koch ins Haus. Er bereitet frische Köstlichkeiten zu, dazu gibt es die besten Weine aus Österreich und vieles mehr.

Auch für eine Wellnessauszeit ist die Luxuslodge „Zeit zum Leben“ ein Geheimtipp. Dort werden die Ladies und natürlich auch Herren von Kopf bis Fuß verwöhnt. Masseurin Andrea kommt in das Chalet und weiß, was Gäste lieben: ein entgiftendes Kräuterfußbad, eine pflegende Handmaske, gute Ernährungstipps und vieles mehr.

Oder man bucht Make-up-Artist Lisa für eine individuelle Schminkeberatung. Andere starten von der Luxuslodge direkt ins Wandergebiet mit rund 300 markierten Wegen für alle Ansprüche. Die 22 Mountainbike-Strecken im Tennengau bieten sportliche Herausforderungen in jeder Schwierigkeitsstufe.

Im Herbst sind die Chalets Ausgangspunkte für Ausflüge in die Natur. Gäste der Luxuslodge können sich stilgerecht im Oldtimer über die imposanten Alpenstraßen chauffieren lassen. Eine Ausfahrt im Chevrolet, Baujahr 1932, erfüllt nicht nur Männerträume. Stilgemäß wird man auf den Wegen, welche vom Heimatort Marcel Hirschers über imposante Alpenstraßen zu Naturschönheiten der Region und in das idyllische Salzkammergut führen,

chauffiert. Romantiker halten unterwegs für ein Picknick im Grünen. Haubenlokale, urige Almhütten und traditionelle Kaffeehäuser liegen auf den Routen der unvergesslichen Touren. Die komplette Ausflugsplanung vom Picknickkorb bis zum Chauffeur, von Tipps für die sehenswertesten Plätze bis zur Tischreservierung in einem Restaurant unterwegs übernimmt das Team der Lodge.

Infos: Luxuslodge „Zeit zum Leben“, Christine Schwaighofer, Telefon: 0043/664/423 26 62, E-Mail: info@luxuslodge.at, Internet: www.luxuslodge.at

VERLOSUNG

Der KURIER DER WOCHE verlost eine Reise ins Salzburger Land. Darin enthalten sind vier Übernachtungen für zwei Personen inklusive Frühstück in einem Chalet der Luxuslodge „Zeit zum Leben“ in Annaberg (bei eigener Anreise). Rufen Sie einfach vom heutigen Sonntag bis Mittwoch, 14. September, unter der Telefonnummer 01379/605559 an und hinterlassen Sie Namen, Anschrift und Telefonnummer (Kosten: 50 Cent aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunktarife sind deutlich teurer). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Aus dem Alltag eines Ammerseefischers

Um 5 Uhr morgens ist die Nacht zu Ende. Kurz einen Kaffee, dann schnell runter zum Bootssteg – und raus auf den See. Der ganz normale Frausport für Bernhard Ernst (45) und seine 19 Kollegen. Sie sind aktive Ammersee-Fischer und gern zeitig unterwegs. Erstens, weil sie die Fische ohnehin so rasch wie möglich aus den Netzen holen möchten. Und zweitens, weil sie diesen Job nicht dem Kormoran überlassen wollen. Denn wenn die Sonne aufgeht und der Vogel wach wird, hat er Hunger – und bedient sich gern entspannt am frischen Fang.

Das Licht ist ultraweich, das Wasser wirkt schon fast samtig, als Bernhard Ernst den Außenborder startet und die ersten Wellen des Tages auf die spiegelglatte Oberfläche zaubert. Wir fahren der Sonne entgegen, von Utting am Westufer des Ammersees nach Osten, das berühmte Benediktiner-Kloster Andechs im Blick, das über der bewaldeten Hügelandschaft thront.

„Die erste urkundliche Erwähnung der Ammerseefischerei stammt aus dem Jahr 1150. Damals haben die Andechser Grafen dem Kloster in Dießen die Fischereirechte vermach“, erklärt Bernhard Ernst und zeigt auf das imposante Marienmünster, das sich hinter seinem Rücken erhebt. „Bevor 1691 die Zunft gegründet wurde, waren es um die 300 Fischer, darunter viele Ungerlernte, die in alten Unterlagen als „Stimpler“ bezeichnet werden“, führt der 45-Jährige aus. Er ist der Vorsitzende der Fischereigenossenschaft Ammersee und kennt sich – auch was die Historie anbelangt – bestens aus. Jeder Handgriff sitzt. Bernhard Ernst stoppt den Motor, lässt das Boot zum Netz gleiten – und stellt auf den ersten Blick fest, dass heute „nicht viel Betrieb“ ist. 50 Fische – die leckeren Ammersee-Renken und ein Ammersee-Saibling, eine endemische Art – auf 400 Meter Netz. Die

sind schnell im Boot. Die Netze vielleicht höher hängen? Nein, besser noch ein wenig abwarten, so die Entscheidung. Denn in der Ruhe liegt die Kraft. Und lieber ein zusätzliches Netz setzen, damit die Quote morgen hoffentlich wieder stimmt.

Jeder der Fischer darf bis zu 1000 Meter Netz im Wasser haben, wobei die Maschenweite exakt 3,2 Zentimeter beträgt. „Wenn es notwendig ist, gehen wir auch mal auf 3,5 hoch“, erklärt Bernhard Ernst und verweist auf die Nachhaltigkeit, das oberste Gebot der Ammerseefischer wie auch ihrer Kollegen im gesamten Starnberger Fünf-Seen-Land. So nennt sich der Landkreis Starnberg in der touristischen Vermarktung. Auch wenn das Image der Region mondän ist: Wer genau hinschaut, entdeckt viel Bodenständiges und Gewachsenes rund um die schönsten Seen Oberbayerns.

Der Vorteil des mageren Fangs heute: Der Fischer ist früh fertig, auch mit Schuppen und Ausnahmen. Weil er in erster Linie die Restaurants rundum versorgt, braucht er keinen Verkaufsstand zu öffnen. Und kann sich schon vor 9 Uhr an den Schreibtisch setzen. Als Doktor der Biologie, der gewässerökologische Gutachten für diverse Auftraggeber erstellt, Fischbestandshebungen vornimmt und vieles mehr.

„Du brauchst einfach zwei gesunde Beine“, weiß er. Um auf dem Boot das Gleichgewicht zu halten und auch im Leben. Die Fischerei, die ihm sein Vater in die Wiege gelegt hat, ist wirtschaftlich betrachtet echter Idealismus. Darüber hinaus aber eine Verpflichtung im positiven Sinne. „Das Erbe, die Tradition fortführen“, so der staatlich geprüfte Fischwirt, der beneidenswert ausbalanciert scheint. Irgendwie bezeichnend, dass die Zunftlade der Ammerseefischer derzeit Platz in seinem Arbeitszimmer hat: Sie ist 325 Jahre alt und gab der Zunftversammlung einst „Kraft und Macht“, wie es heißt.



Bernhard Ernst Ammersee in seinem Element. Foto: Tourismusverband Starnberger Fünf-Seen-Land

Im Starnberger Fünf-Seen-Land haben Feinschmecker die große Auswahl. Je nach Saison steht von Renke über Hecht und Barsch bis hin zu Zander das ganze Jahr über frischer Fisch aus heimischen Seen auf den Speisekarten. Zu den Restaurants, die Bernhard Ernst beliefert, gehört das Restaurant Schondorfer (www.schondorfer.de) in Schondorf. Dort gibt es Filets von der Ammersee-Renke vom Grill und in Basilikum-Limetten-Butter mit gebratenen Kartoffeln und gemischtem Salat für 15 beziehungsweise 13 Euro (kleine oder große Portion), während das Wirtshaus am Kirchsteig (www.wirtshausamkirchsteig.de) in Dießen Bernhard Ernsts Ammersee-Renke gebraten mit Rosmarinkartoffel und Salat serviert.

Im Seehaus Riederau (www.seehaus.de) genießen Gäste das Renke-Filet mit geräucherter Paprikasauce, pikanten Linsen und Koriander als Hauptgang, während im Seefelder Hof in Dießen (www.seefelderhof.de) das Filet vom Ammersee-Zander mit frischen, gebratenen Pilzen und Kräutern, Salzkartoffeln und Salat im Angebot ist. Der besonderer Tipp für den benachbarten Starnberger See ist das mehrfach ausgezeichnete Fischrestaurant von Peter Dechant in Starnberg (www.dechants-fischladen.de). Peter Dechant ist Fischereiwirtschaftsmeister, seine Familie übt das Fischereirecht schon seit 1863 aus. Wer seinen Lieblingsfisch nicht auf der Speisekarte im Restaurant findet, geht einfach ins Geschäft nebenan und sucht sich seinen Favoriten an der Ladentheke aus.

weitere Informationen erteilt der Tourismusverband Starnberger Fünf-Seen-Land, Telefon: 08151/90600 sowie unter www.sta5.de.

Drachen und Feen

Herbstferien in Boltenhagen

Für märchenhafte Herbstferien sorgen am 15. Oktober Feen, Faunen und Fabelwesen im Boltenhagener Kurpark.

Lodernde Flammen entfachen eine mystische Stimmung, Artisten trotzen der Schwerkraft am fliegenden Trapez. Und die Siegerin der „Bodypaint-Meisterschaft“ 2015 verwandelt junge und alte Gäste in farbenfrohe Elfen, vorwiegend Kobolde oder ehrfurchtgebietende Magier.

Bereits am 1. Oktober bebt der Boltenhagener Strand unter den Hufen galoppierender Pferde. Kaltblüter, Warmblüter, Vollblüter und Ponys kämpfen darum, in den 800 Meter langen Rennen die Konkurrenz abzuhängen. Jeder mutige Pferdebesitzer aus West und Ost kann teilnehmen und versuchen, den Bernsteinpokal des 18. Boltenhagener Strandderbys zu erobern. Am Wochenende darauf ist der Herbsthimmel bunt. Beim Drachenfest wird er zur Bühne für fliegende Kunstwerke in allen Formen und Farben. Sie jagen durch die Luft und drehen eine Pirouette nach der anderen. In der „Teddyfallschirmschule“ lernen sogar Plüschtiere fliegen, Kinder toben sich an der Jonglierstation oder auf der Hüpfburg aus. Abends findet erstmals die „Lange Nacht der Kunst“ in Boltenhagen statt. Mit dem Schauspiel „Kaschtanka“ bietet das Theater Metronom Tschechow für Kinder an, Erwachsene genießen literarisch-musikalische Grenzgänge wie „Bach trifft Rilke“ oder erleben auf Performancekünstlern.

Zum Torwandschießen, Volleyball und anderen Aktivitäten im Sand laden die „Strandspiele für Kinder“ an der Seebücke am 22. Oktober ein. Egal, wie stark der Herbstwind dann über den Strand fegt – dabei wird niemandem kalt. (ems)

Infos gibt es unter www.boltenhagen.de.